

Stralla, M. (2019). Lehrpersonen als Change Agents. Eine rekonstruktive Studie zu Orientierungen von Lehrerinnen und Lehrern in extern induzierten schulischen Innovationsprozessen. Budrich UniPress Verlag: Opladen u.a. 34,00 €

Basierend auf seiner Dissertationsschrift, publiziert der Autor Michael Stralla 2019 die Ergebnisse einer empirischen Studie: „Lehrpersonen als Change Agents. Eine rekonstruktive Studie zu den Orientierungen von Lehrerinnen und Lehrern in extern induzierten schulischen Innovationsprozessen“. In der qualitativ-rekonstruktiven Studie nimmt er dabei die berichtete Handlungspraxis von Lehrpersonen als Change Agents in den Blick und arbeitet ihre handlungsleitenden Orientierungen in der Umsetzung eines von außen angeregten Innovationsprozesses heraus. Die Monographie gliedert sich, in Anlehnung an den üblichen Aufbau wissenschaftlicher Publikationen eines solchen Studienformates, in sieben Kapitel. Neben der Einleitung wird eine theoretische Kontextualisierung der Arbeit vorgenommen, zum einen im Diskurs der Schulentwicklung und zum anderen – und das sehr umfangreich – in Diskurssträngen zu Change Agents. Ebenfalls vorgestellt wird das Projekt „Clever Lernen“, in welchem die Erhebung der Studie stattfand und welches die Etablierung von Lernstrategien bei Schüler/-innen zu selbstgesteuertem und kompetenzorientiertem Lernen zum Ziel hatte. Es folgt ein Kapitel zum methodischen Vorgehen, die Ergebnisdarstellung sowie deren abschließende Zusammenfassung und Diskussion. Die Studie bearbeitet ein sehr aktuelles und an viele inhaltliche Bereiche anschlussfähiges Thema. So liegen für den deutschsprachigen Raum kaum empirische Befunde zu Change Agents im Schulkontext vor bzw. nehmen bisherige Studien überwiegend Steuerungsgruppen in den Blick. Die empirische Studie von Stralla fokussiert dagegen Lehrpersonen als individuelle Handlungsakteur/-innen. Der Auswertung von Stralla nach, verweist die sinngenetische Verdichtung der einzelfallbezogenen Orientierungen auf zwei „gegenläufige Orientierungsmuster“ (S. 242), in denen sich Lehrkräfte entweder stärker an der Aufrechterhaltung eines Status-Quo-Zustandes oder veränderungsoffen in der Begleitung von Innovationsprozessen orientieren. Zugespitzt wurde die Beschreibung der Orientierungsmuster anhand von drei Vergleichshorizonten: 1) die Darstellung des Projektes durch die befragten Lehrkräfte, 2) die Positionierung und Zusammenarbeit der Befragten mit dem Kollegium und 3) das Verständnis der Befragten von Innovationsprozessen. Detailliert gibt Stralla in seiner einzelfallbezogenen Ergebnisdarstellung Aufschluss über die Orientierungen der einzelnen Lehrkräfte. Eher knapp beschrieben bleibt die davon ausgehende Abstraktion der Ergebnisse und die durch den Autor vorgenommene Herausarbeitung des Potenzials dieser für weiterführende Diskussionen zum Verständnis der Handlungspraxis von Lehrkräften als Change Agents. Anregungsmöglichkeiten bieten die Ergebnisse beispielsweise in der Diskussion um Transformationsbemühungen im Kontext von BNE, in welcher Lehrkräften eine große Bedeutung als Gestaltende von Transformationsprozessen zugeschrieben wird. Die in den Orientierungen sichtbar werdenden Herausforderungen, ließen sich auch für Fragen hinsichtlich der Gestaltung von Transformationsprozessen im Kontext von Nachhaltigkeit bzw. für die Lehrkräfteprofessionalisierung reflektieren.

Dorothea Taube

doi.org/10.31244/zep.2023.01.18